

WS 2: Peer Review - ein externes Evaluationsverfahren zur Qualitätssicherung

Leitung: Maria Gutknecht-Gmeiner (öibf)

ReferentInnen: Victoria Puchhammer-Neumayer (TGM) & Eva Dousset-Ortner

(Hertha Firnberg Schulen für Wirtschaft und Tourismus)

Michaela Hoke, Thomas Wallisch (Berufsschule für Verwaltungsberufe, Wien 5) & Johann Klanschek (HTL Mössingerstraße, Klagenfurt)

Interne

Rapporteurin: Judith Proinger (öibf)

Ziel:

ist die Vertiefung eines gemeinsamen Verständnisses von Peer Review als Evaluationsverfahren und seiner praktischen Umsetzung an den Schulen sowie die Identifizierung und Erörterung von noch ungeklärten Themen.

1. Die europäischen Peer Review Projekte

Peer Review in initial VET (2004-2007)

Das Leonardo da Vinci Projekt "Peer Review als Instrument der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der beruflichen Erstausbildung in Europa" (kurz: Peer Review in initial VET) nimmt direkt Bezug auf die aktuelle europäische Berufsbildungspolitik sowie auf die Entwicklung neuer Formen von Evaluierung in den Bildungssystemen der europäischen Staaten.

Den Impuls für die Projektentwicklung gab das Mandat der Europäischen Kommission an die "Technische Arbeitsgruppe (TWG) für Qualität in der beruflichen Bildung". Diese erhielt 2003 unter anderem den Auftrag "to promote the exchange of good practice and the use of voluntary peer review at different levels" (Mandat der "Technischen Arbeitsgruppe Qualität"). Mit der Konzeption und Beantragung eines Projekts, das den Einsatz von Peer Review auf der Ebene der Bildungseinrichtungen ausloten und in einem europäischen Modellversuch testen sollte, wurde vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kunst im Frühjahr 2003 das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung (*öibf*) beauftragt.

25 Partnerinstitutionen aus elf europäischen Ländern waren an der Entwicklung des Europäischen Peer Review Verfahrens für die berufliche Erstausbildung beteiligt, welches sowohl innerhalb der beteiligten Länder als auch in transnationalen Reviews zum Einsatz kommen kann. In einer umfangreichen Pilotphase wurde das Verfahren 2006 in acht europäischen Ländern in insgesamt 15 transnationalen Europäischen Peer Reviews, d.h. mit Beteiligung von mindestens einem Peer aus einem anderen Land, erfolgreich getestet und 2007 im "Europäischen Peer Review Handbuch" umfassend beschrieben.

Peer Review Extended (2007) und Peer Review Extended II (2007-2009)

In den beiden Projekten "Peer Review Extended" und "Peer Review Extended II" wurde die Entwicklungsarbeit des ersten Projekts "Peer Review in der beruflichen Erstausbildung" vor dem Hintergrund der europäischen Aktivitäten zur Implementierung des "Gemeinsamen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung" (CQAF) fortgesetzt. Ziel war und ist es, die weitere Implementierung von Peer Review sowohl in den beteiligten Mitgliedstaaten als auch auf europäischer Ebene vorzubereiten.

Vier weitere transnationale Peer Reviews wurden 2007 durchgeführt, von den bisher 19 Pilotversuchen in elf europäischen Ländern fanden drei in Österreich statt, sechs weitere Peer Reviews sind im laufenden europäischen Projekt für 2008/2009 in Vorbereitung, drei davon an österreichischen Schulen.

Projektergebnisse sind u.a. eine Toolbox mit vielfältigen praktischen Handreichungen, Formularen und Checklisten für Berufsbildungseinrichtungen sowie die Ausdehnung des Verfahrens auf die berufliche Weiterbildung und eine Präsenzschiulung für Peers (in Entwicklung).

2. Umsetzungsvorhaben

Aktivitäten zur Nutzung und Implementierung von Peer Review finden sich auf unterschiedlichen Ebenen:

- Eigeninitiative Implementierung durch Einrichtungen der beruflichen Bildung in den 15 beteiligten Ländern.
- Nationale/regionale Implementierungsvorhaben in Österreich, Finnland, Italien, Ungarn, Spanien (Katalonien). Eine umfassende Darstellung findet sich in dem Projektbericht „Implementing Peer Review as part of the CQAF. Scenarios for Peer Review Implementation in Austria, Spain (Catalonia), Finland, Hungary, and Italy“; Hg: Maria Gutknecht-Gmeiner, 2007.
- Implementierung auf europäischer Ebene im Rahmen von ENQA-VET: Es wurde eine Thematische Arbeitsgruppe "Peer Review" (2008-2009) gebildet, in der zwölf europäische Länder vertreten sind. In dieser Arbeitsgruppe soll eine Implementierungsarchitektur (Prozesse, Strukturen) erarbeitet werden mit dem Ziel, Peer Review in einem europäischen Raum der beruflichen Bildung nachhaltig zu implementieren.

3. Implementierung in Österreich

In Österreich ist eine nationale Implementierung von Peer Review im Rahmen der Qualitätsinitiative Berufsbildung (QIBB) geplant. Aktuell werden dazu vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (*öibf*) zwei Projekte abgewickelt:

Mit einer **Machbarkeitsstudie zur Implementierung von Peer Review als Verfahren der externen Evaluierung im Rahmen von QIBB** im Auftrag von ARQA-VET wird geklärt, wie die Ergebnisse der europäischen Peer Review Projekte an österreichischen berufsbildenden Schulen umgesetzt werden können und welche Rahmenbedingungen, Entwicklungsarbeiten und Unterstützungsleistungen dafür erforderlich sind. In den Erhebungsprozess wurden alle AkteurInnen eingebunden. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie werden Ende 2008 vorliegen.

Im Rahmen eines Pilotprojekts „Peer Review im Rahmen von QIBB“ im Auftrag des BMUKK wird die praktische Umsetzung an 7 berufsbildenden österreichischen Schulen verschiedener Schultypen erprobt. Damit werden Strukturen und Abläufe erarbeitet und die bestehenden Instrumente einer Feinabstimmung unterzogen und an QIBB angepasst. Die Pilotschulen werden vom *öibf* bei der Vorbereitung und Durchführung der Peer Reviews unterstützt, für die in der Pilotphase aktiven Peers ist eine Schulung vorgesehen.

4. Peer Review in der Praxis

Die Umsetzung von Peer Review in der Praxis wurde aus zwei verschiedenen Perspektiven beleuchtet: Zu Wort kamen einerseits zwei Vertreterinnen von Schulen, die in den europäischen Projekten bereits erfolgreich Peer Reviews an ihren Schulen durchgeführt haben. Sie berichteten aus ihren Erfahrungen und gaben praktische Tipps für die Umsetzung. Des Weiteren wurden in „Werkstattberichten“ von beteiligten Schulen Einblicke in zwei aktuelle Pilotierungen gegeben und damit mögliche Herangehensweisen näher gebracht.

Das Europäische Peer Review Verfahren - ein Erfahrungsbericht

Eva Dousset-Ortner von den Hertha Firnberg Schulen für Wirtschaft und Tourismus Wien 21 und Victoria Puchhammer-Neumayer, Abteilungsvorständin am TGM Wien 20 nahmen an den Projekten „Peer Review in initial VET“ bzw. „Peer Review Extended“ teil. Sie waren beide in der Rolle der Peer Review Organisatorin (Facilitator) für die Planung und Durchführung der Peer Reviews an ihren Schulen zuständig. Puchhammer-Neumayer konnte zudem Erfahrungen als Peer an Schulen in Österreich und in Deutschland sammeln.

Dousset-Ortner und Puchhammer-Neumayer waren von Beginn an in die europäischen Peer Review Projekte involviert und verstehen sich als Pionierinnen für die praktische Umsetzung des Verfahrens in der beruflichen Bildung. Als wesentlich für den Erfolg sehen sie die **Definition und die grundlegenden Charakteristika des Europäischen Peer Review**: Es ist ein formatives Verfahren – es dient der Entwicklung, nicht der Kontrolle –, es basiert auf Freiwilligkeit und wird innerhalb der Profession im Netzwerk durchgeführt.

Abbildung: Peer Review als formative Evaluation



Quelle: Gutknecht-Gmeiner, basierend auf der „Evaluationslandkarte“ von Nisbet (1990, 5)

Der entwicklungsorientierte Ansatz von Peer Review und der hohe Stellenwert von Vertrauen werden von den beiden Referentinnen besonders geschätzt. Um brauchbares Feedback zu erhalten, muss sich die Schule den Peers gegenüber öffnen. Aber auch die Einbindung aller Betroffenen und Beteiligten in der Schule ist erfahrungsgemäß wichtig: Dousset-Ortner und Puchhammer-Neumayer berichteten, dass sowohl LehrerInnen als auch SchülerInnen ins Boot geholt wurden, alle waren von Beginn an involviert und wurden über die Ergebnisse informiert. Hilfreich war auch ein Impulsvortrag der Projektkoordinatorin Maria Gutknecht-Gmeiner vor der KollegInnenschaft, zum einen um das Verfahren im Detail vorzustellen, zum anderen auch um Ängste zu nehmen und Vorbehalte auszuräumen.

Der vorgesehene **Ablauf in vier Phasen** (Vorbereitung, Peer Besuch, Peer Bericht, konkrete Maßnahmen) wurde als äußerst praktikabel erlebt. Die Organisation des Peer Besuchs vor Ort stellte jedoch trotz des klaren Prozedere und der praktischen Handreichungen und Checklisten für die beiden Verantwortlichen eine Herausforderung dar:

InterviewteilnehmerInnen mussten ausgewählt und entsprechend dem vereinbarten Zeitplan (Peer Besuch Agenda) verfügbar sein, Räumlichkeiten und die erforderliche Ausstattung mussten vorbereitet und für die Peers jederzeit zugänglich gemacht werden, ebenso Erfrischungen und Verpflegung. Es hat sich gezeigt, dass bei der Durchführung eines Peer Besuchs „viele kleine Dinge“ zu bedenken sind - Ist ein Kopierer verfügbar? Können Räume verschlossen werden und wer hat den Schlüssel? etc. Dafür bedarf es eines ausgesprochen guten Organisationstalents. Eine gute Planung ist daher aus Sicht der beiden erfahrenen Peer Review Organisatorinnen nicht nur empfehlenswert sondern dringend erforderlich, damit ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden kann.

Wer evaluiert? Die Evaluierung wird durchgeführt von unabhängigen FachkollegInnen aus anderen Berufsbildungseinrichtungen; sie sind den Evaluierten gleichgestellt („Peers“). Zusätzlich kann ein „Stakeholder Peer“ einbezogen werden, ebenso ein/e transnationale/r Peer (aus einem anderen Land). Die Erfahrungen an den Hertha Firnberg Schulen und am TGM mit einem/einer transnationalen Peer waren ausgesprochen positiv, es wurde eine zusätzliche Außenperspektive - aus einem anderen System - ermöglicht. Auch das Thema Sprache stellte keine Probleme dar: Das Peer Review an den Hertha Firnberg Schulen in englischer Sprache durchzuführen war zwar eine zusätzliche Herausforderung, die aber von allen hervorragend gemeistert wurde. Zudem bestand für die Interviewten auch die Möglichkeit, Fragen auf Deutsch zu beantworten. Am TGM war ein Peer aus dem deutschsprachigen Ausland im Einsatz. Schwieriger gestaltet sich die Rekrutierung von „Stakeholder Peers“, v. a. wenn sie aus der Wirtschaft kommen - hier bestehen oft starke zeitliche Restriktionen.

Was wird evaluiert? Bei Peer Review handelt es sich um eine institutionelle Evaluation - evaluiert werden Schulen oder Teile von Schulen (nicht Personen!). Das Kerngeschäft von Schulen, also Lernen und Lehren, steht im Mittelpunkt jedes Peer Reviews. Die Schule selbst sucht die zu evaluierenden Fragestellungen aus. In den europäischen Projekten wurden 14 Europäische Qualitätsbereiche festgelegt, die eher offen gehalten und damit für alle Länder verwendbar sind. Prinzipiell kann im Verfahren aber jeder Qualitätsrahmen wie bspw. in Österreich die Q-Matrix des jeweiligen Schultyps verwendet werden.

Insgesamt ziehen Dousset-Ortner und Puchhammer-Neumayer ein sehr positives **Resümee**: Sie sind überzeugt vom Nutzen des Verfahrens für die Schule aber auch für die einzelnen LehrerInnen; Peer Review gibt einen Impuls zu Professionalisierung und Qualitätsarbeit, es bietet Erfahrungsaustausch durch Good Practice im europäischen Raum, es stärkt das

Commitment aller KollegInnen, ermöglicht einen Blick von außen und motiviert alle im Prozess beteiligten Personen.

Werkstattberichte

Die **Berufsschule für Verwaltungsberufe Wien 5** ist Partner im aktuellen LdV Projekt „Peer Review Extended II“ und wird im Frühjahr 2009 ein Peer Review durchführen. Die Peer Review OrganisatorInnen (Facilitator) Michaela Hoke und Thomas Wallisch berichteten vom Verlauf und aktuellen Stand ihrer Vorbereitungen:

Der Anstoß zur Teilnahme an dem Projekt kam in diesem Fall von der Schulaufsicht. Die Berufsschule ist seit einigen Jahren im Bereich Qualitätssicherung und -entwicklung aktiv tätig, Peer Review wurde als willkommene Ergänzung gesehen. Zu Beginn des Prozesses wurden das Verfahren und die geplanten Aktivitäten im Schulkollegium (38 LehrerInnen) vorgestellt und gemeinsam über die Themen für das Peer Review entschieden. Die Bereitschaft zur Beteiligung war sehr hoch, es wurde eine Arbeitsgruppe zur Unterstützung der Peer Review OrganisatorInnen gebildet. Da im Berufsschulbereich systematische Instrumente zur Selbstevaluierung noch nicht vorliegen, erfolgte diese im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für das Peer Review. Im Frühjahr 2008 wurden die 651 SchülerInnen mittels online Fragebogen über die im Unterricht verwendete Plattform „moodle“ befragt, an die LehrerInnen wurden herkömmliche Fragebögen verteilt. Im Anschluss folgte die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse. Gleichzeitig wurde das Peer Team zusammengestellt. Für die Rekrutierung wurde sowohl in der Projektpartnerschaft nach geeigneten Peers gesucht als auch die Peer Datenbank aus den vorangegangenen Projekten durchforstet. Die transnationale Peer kommt aus Finnland und spricht Deutsch. Ein besonderer Erfolg ist die Zusage einer Vertreterin eines wichtigen Stakeholders der Schule, als Peer zur Verfügung zu stehen.

Das Resümee zum Zwischenstand:

Auch an der Berufsschule für Verwaltungsberufe Wien 5 wurde die Erfahrung gemacht, dass das frühzeitige und regelmäßige Informieren des Kollegiums enorm wichtig ist, um Ängste abzubauen bzw. erst gar nicht aufkommen zu lassen. Die daraus resultierende Offenheit der Diskussion im Kollegium wird als Schritt in die richtige Richtung gedeutet.

Was die Datenerhebung und -auswertung für den Selbstbericht betrifft hatten die Verantwortlichen aufgrund der nicht vorhandenen Daten einen hohen zusätzlichen Aufwand. Um diesen möglichst gering zu halten müssen Fragebögen gut vorbereitet werden und die Datenrelevanz vor Befragung geklärt werden um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten. Auch muss ein entsprechendes Zeitfenster für die Auswertung eingeplant werden.

Die **HTL Mössingerstraße - Klagenfurt** ist eine von sieben Pilotschulen, die an dem aktuellen Pilotprojekt in Österreich „Peer Review im Rahmen von QIBB“ teilnehmen. Durchgeführt wird das Peer Review im Frühjahr 2009. Johann Klanschek, Ansprechperson für das Peer Review an seiner Schule, befindet sich mitten in den Vorbereitungen.

Was bisher geschah

Eine interne Evaluierung hat an der Schule bereits stattgefunden, mittels qibb-Plattform sowie durch selbst durchgeführte Evaluierungen. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen, Lehrer und Schulleitung sowie Eltern wurden befragt. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit

den internen Evaluierungen wurde zu den Ergebnissen eine externe Sicht gewünscht - dazu bot es sich an, diese durch Peer Review im Rahmen des Pilotprojekts zu erhalten.

Mitten im Geschehen

Zur internen Organisation des Peer Reviews wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, für die zwei gewählten Qualitätsfelder gibt es jeweils eine/n Verantwortliche/n. Die Gesamtkoordination liegt bei dem Peer Review Organisator (Facilitator) Johann Klanschek. Die Schulleitung unterstützt den Prozess.

Peers wurden bereits kontaktiert und zur Teilnahme eingeladen, woraufhin sich diese Peers bei der Projektkoordination *öibf* mittels Bewerbungsformular bewerben mussten. Die HTL Mössingerstraße hat sich für ein transnationales Peer Review entschieden, d.h. ein Peer aus einem anderen Land wird das Team vervollständigen. Der transnationale Peer kommt aus Schottland, weshalb zumindest Teile des Peer Reviews auf Englisch stattfinden werden.

Erwartungen

Die Erwartungen der HTL Mössingerstraße an das Peer Review sind hoch. Die Schule erhofft sich eine erweiterte Sicht auf die Fragestellungen in den beiden gewählten Qualitätsfeldern, Kontakte und Vernetzung mit anderen Schulen bzw. externen Stakeholdern, sowie neue Impulse, Ideen und Anregungen für Verbesserungen. Wichtig ist für die HTL Mössingerstraße insbesondere auch die Effektivität des Verfahrens - die Ergebnisse des Peer Reviews sollen möglichst direkt für die weitere Qualitätsentwicklung der Schule nutzbar gemacht werden und entsprechende Wirkung zeigen.

4. Diskussion zur Implementierung von Peer Review in QIBB ab 2009

Im Anschluss an die Erfahrungsberichte mit Peer Review im europäischen und österreichischen Kontext bestand die Möglichkeit, offene Fragen der TeilnehmerInnen zur Einbettung von Peer Review in QIBB sowie zur praktischen Umsetzung von Peer Review an den Schulen mit erfahrenen Peers und Peer Review Facilitators zu diskutieren. Auch Ideen und Wünsche für die Implementierung wurden gesammelt.

Die Identifizierung ungeklärter Themen erfolgte in Kleingruppen, welche im Anschluss jeweils Kurzberichte im Plenum abgaben. Die offenen Fragen wurden zunächst gesammelt und im Anschluss diskutiert.

Die Kernfragen drehten sich um den Bereich der praktischen Organisation und der Ressourcen:

- Welche Ressourcen stehen für die Schulen bzw. für die Peers zur Verfügung?
- Wer bezahlt die Peers?
- Welche Schulungsmöglichkeiten bestehen für Peers und von wem werden sie angeboten?
- Wie kommt die Schule zu Peers?
- Wer ist als Peer geeignet, welche Auswahlkriterien gibt es?

- Welchen Einfluss kann die Schulaufsicht auf ein Peer Review nehmen?
- Wie wird mit Fehlzeiten umgegangen, die durch die Teilnahme an einem Peer Review entstehen? Was passiert mit etwaigen Mehrdienstleistungen?
- Welcher Zeitaufwand entsteht für die Schule?

Zu vielen dieser Fragen gibt es bereits Erfahrungen und akkordierte Vorgangsweisen aus dem österreichischen Pilotprojekt, die kurz umrissen wurden. Eine umfassende Darstellung ist für den Endbericht der oben genannten Machbarkeitsstudie geplant.

Als Wünsche bzw. Ideen für die Implementierung in Österreich wurden genannt:

- Klarheit bezüglich zeitlicher und finanzieller Ressourcen als Vorbedingung für die weitere Implementierung von Peer Review.
- Der Aufbau eines österreichweiten, schultypübergreifenden Peer Pools.
- Der weitere Ausbau von Mentoring, d.h. Hilfestellungen durch erfahrene Peer Review Facilitators für Schulen, die Peer Review ausprobieren wollen.
- Die Frage des Nutzens durch Metaevaluierungen abklären.

Dieser Text ist online: www.arqa-vet.at/fileadmin/Konferenz_2008/WS1.pdf